

August 1993

# Das Poeler Inselblatt

Nr. 33 / 3. Jahrgang Preis 2,00 DM Tel. Kirchdorf (038425) 370



## Nach mehr als 50 Jahren wieder ein Dreierklang Feierlicher Festumzug begleitete die neuen Glocken zur Kirche – von Jürgen Pump –



Wie sich die Bilder gleichen. Der Transport der neuen Glocke im Jahre 1935 (links) und der Festumzug der neuen Glocken im Juni 1993.  
Foto: Jürgen Pump

Lange mußten die Insulaner warten, bis wieder ein Dreiergeläut aus dem Glockenturm der Poeler Kirche erschallte. Einsam verrichtete seit dem Jahre 1942 nur eine Glocke ihren Dienst, bis sie nun endlich wieder zwei Schwestern erhielt.

Der Wodorfer Künstler Rolf Möller entwarf die Inschriften und Symbole für die in Karlsruhe gegossenen Glocken. 460 kg wiegt die größere der beiden. Mit einem Kreuz und einer Krone geschmückt ist die Inschrift O REX GLORIAE VENI CUM PACE (O König der Herrlichkeit, komm mit Frieden) auf ihr zu lesen. Die kleinere, 210 kg schwere Glocke trägt ein Medaillon mit Schiff, Fisch und Wasserwellen sowie die Inschrift: Christ, Kyrie, komm zu uns auf die See.

Am 26. Juli war es dann soweit. Mit einem hübsch geschmückten Pferdegespann ging es vom Pfarrhaus aus durch das Dorf hin zur Kirche. Voran die Feuerwehrblaskapelle, begleitet von Mitgliedern der Kirchgemeinde, der Trachtengruppe und vielen Gästen und Einheimischen. Allen war Freude ins Gesicht geschrieben, als der Festumzug mit großer Anteilnahme vieler Bürger am Glockenturm der Kirche anlangte.

Pastor Glüer würdigte in einer Festansprache dieses Ereignis und erinnerte daran, daß bis 1917 drei Glocken vom Kirchturm läuteten, doch aber zu Kriegszwecken eine abgeliefert werden mußte. Nachdem diese im Jahre 1935 ersetzt worden war, forderte 1942 erneut ein Krieg gleich zwei Glocken. Den Poelern blieb nun bis zum 26. Juni 1993 nur eine Glocke, die oft große Mühe hatte, sich auf der Insel Gehör zu verschaffen.

Von 1988 an sammelten die Poeler Mark für Mark für die Anschaffung neuer Glocken. Auch der Erlös von Abendmusiken

steuerte dazu bei. Hinzu kam die Unterstützung der bayrischen Partnergemeinde. Nicht zu vergessen die großzügige Geste einer älteren Dame aus Celle, die in dem Poeler Gotteshaus 1926 konfirmiert und 1938 getraut wurde. Sie verzichtete anlässlich ihres 80. Geburtstages auf Geschenke und bat ihre Gäste um Geldspenden für die neuen Glocken. 1000 DM kamen hierbei zusammen.

Umrahmt wurde diese Feierstunde am Glockenturm vom Poeler Kirchenchor, der gemeinsam mit dem Trachtenchor und der  
Fortsetzung s. S. 2



Das Poeler Feuerwehrblaskapelle unter der Leitung von Karl Prochnow führte den Festumzug an.  
Foto: Jürgen Pump



Pastor Glüer dirigiert gemeinsam den Poeler Trachtenchor und den Kirchenchor.  
Foto: Jürgen Pump

Fortsetzung von S. 1

Feuerwehrlaskapelle abwechselnd dieser Feierstunde einen festlichen Anstrich verlieh.

Eindrucksvoll waren auch die abschließenden Worte Pastor Glüers, denn Augen- und Ohrenzeugen wissen noch heute zu berichten, wie sich die Glocke wegen ihrer Größe im Jahre 1917 bei ihrer Demontage sträubte, als sie zerschlagen werden sollte. Bei den ersten Hammerschlägen soll sie aufgeschrien haben.

Lesen Sie hierzu auf Seite 6 den Artikel „Neue Glocken für Poel“



Pastor Glüer würdigt mit einer Festansprache den historischen Tag

Foto: Jürgen Pump



Gemeinsam und mit „Hau Ruck“ ersetzte man hier die berühmten 1 PS, um die Glocken in den Turm zu befördern. Foto: J. Pump

## ⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



### Uns gibt es auch noch.

Die Kindertanzgruppe besteht jetzt schon zwei Jahre und die Zahl der Mitglieder ist von 12 auf 18 gestiegen.

Die Wintermonate nutzen wir um mit den Kindern neue Tänze und Lieder einzuüben.

Da wir gemeinsam mit der Seniorenrachtengruppe auftreten, üben wir fleißig deren Lieder ein. Den Kindern

macht es viel Freude plattdeutsche Lieder zu lernen und zu singen. In diesem Jahr traten wir bei der Neueröffnung der Raiffeisenbank Kirchdorf, bei der Praxiseröffnung von SR Dörfel, beim Dorffest in Dorf Mecklenburg, beim Wismarer Hafenfest, bei der 70-Jahrfeier des Poeler Sportvereins und den Inselfestspielen auf.



Die Poeler Kindertanzgruppe beim Foto-termin.

### Kinderfest im Hort

Eine verspätete Nachricht aus dem Hort, doch soll sie nicht übergangen werden.

Am 3. Juni 1993 feierten wir mit den Kindern im Hort ein lustiges Kinderfest. Bei flotter Discomusik konnten sich die Kinder vergnügen. Es wurden viele lustige Spiele angeboten.

So zum Beispiel: Brett-, Würfel-, Geschicklichkeits- und Wettspiele, sowie Bemalen von eigenen T-Shirt's.

Unser Hausmeister bereitete im Freien schmackhafte Würstchen zu. Bei Kathrin und Anett konnten

die Kinder ihren Hunger und ihren Durst stillen.

Die Feste, die wir bisher für die Kinder vom Hort aus organisierten, wurden freudig angenommen. Wir könnten uns vorstellen, solche Kinderfeste noch größer zu gestalten, um noch mehreren Kindern einen schönen Tag zu bereiten.



Die kleinen Künstler beim Bemalen ihrer T-Shirt's

### Bibliothek aktuell

Unseren werten Lesern zur Kenntnis:

Wegen Jahresurlaub bleibt die Bibliothek in der Zeit vom 2. August bis zum 23. August 1993 geschlossen.

Alle Rückgabetermine sind entsprechend vergeben worden. Ab dem 24. August ist die Bibliothek wieder für Sie geöffnet.

### Informationen der Gemeindeverwaltung

Information zur Reinhaltung des Strandes und des Küstenschutzes

Auf Grund zahlreicher Bürgeranfragen möchten wir in Abstimmung mit dem „STAUN“ (Staatliches Amt für Umwelt und Natur) über folgenden Sachverhalt informieren:

Gemäß des Landeswassergesetzes § 85 Abs. 3 ist festgehalten, daß der Strand Eigentum des Landes

ist. Um eine weitergehende Nutzung der Strände für Erholungszwecke zu ermöglichen, ist das STAUN Wismar bemüht, mit allen Anliegergemeinden an der Küste Sondernutzungsverträge abzuschließen. Die Sauberhaltung des Strandes ist hier Bestandteil.

Die Gemeinde Insel Poel hat einen Sondernutzungsvertrag über 1200 Meter Strand abgeschlossen (400 Meter Timmendorf, 400 Meter Schwarzer Busch, 400 Meter Gollwitz). Für Strände ohne Sondernutzungsvertrag besteht Gemeindegebrauch.

Dies verpflichtet den Strandbesitzer der Verkehrssicherungspflicht nachzukommen. Die Beräumung von angeschwemmtem Tang fällt jedoch nicht unter diese Pflicht. Hierbei handelt es sich um einen naturgegebenen Vorgang, der zu keiner Gefährdung im Gemeindegebrauch am Strand führt. Das heißt also, wer ein erweitertes Nutzungsinteresse als nur den Gemeindegebrauch am Strand hat (z.B. Aufstellen von Strandkörben, Verleih von Surfbrettern etc.), hat zunächst einmal eine Sondernutzungsvereinbarung mit dem STAUN Wismar abzuschließen.

Der § 83 des Landeswassergesetzes regelt die Aufgaben des Küstenschutzes. Dort wird deutlich gemacht, daß die Pflicht zur Sicherung der Küsten zwar öffentliche Aufgabe ist, sich jedoch nur auf den Schutz von im Zusammenhang bebauter Gebiete bezieht. Ein Rechtsanspruch Dritter besteht jedoch nicht.

Abgeleitet von dieser Formulierung kann man also davon ausgehen, daß Schäden, die durch die dynamische Beanspruchung der Küste durch Wellenschlag oder Hochwasser entstehen und im Außenbereich liegen, nicht behoben werden müssen. Das heißt auch, daß die Abbrüche im Bereich von Zeltplätzen etc. nicht durch Maßnahmen des STAUN Wismar zu reparieren sind.

Gruschwitz/Ordnungsbereich

Herr Schulz aus Zerow gab als beauftragter Architekt für den **Bebauungsplan Hafen Kirchdorf** einen Überblick über die Schwerpunkte.

Z. B.: Infrastruktur,  
Verkehrs- und Parkprobleme,  
Unterbringung der Handwerksbetriebe,  
Gestaltung des Hafengebietes,  
Geschoßhöhe.

Für das geplante **Gemeindezentrum in Kirchdorf** sollen folgende Dienstleistungsangebote berücksichtigt werden:

Gemeindebüro; Sparkasse; Apotheke; Post; Polizeiposten; Bibliothek; 700 Quadratmeter Verkaufsfläche; Fremdenverkehrsamt; Hotel mit 40 Betten, Tiefgarage.

Einen Antrag, in Gollwitz eine **Pferdepension** zu errichten, fand bei den Abgeordneten allgemeine Zustimmung.

Für die **Wohnblöcke in der Brunnenstraße und dem Finkenweg** ist die volle KfW-Kreditsumme vorhanden.

Zur **Sanierung Hackelberg** ist nur ein Betrag in Höhe von 811 TDM bewilligt worden. Um eine komplette Sanierung durchführen zu können, müssen noch 1,0 Mill. DM beantragt werden.

Der Vertrag mit dem **Immobilienbüro Frank Bauer** wurde am 1. Juni 1993 gekündigt.

**Zum Bau einer Telfonzentrale** (wir berichteten in der Juli-Ausgabe) erhielt die Gemeindeverwaltung von der Telekom die Nachricht, daß für das Gelände des ehemaligen Postferienheimes Rückführungsansprüche gestellt wurden. Es muß ein neuer Standort gesucht werden.

Vorstellungen zur **Nutzung der ehemaligen Arztpraxis Dörfel** im Möwenweg (Viethsche Stiftung) gibt es bereits:

3 - 4 altersgerechte Wohnungen, Seniorentreff, vorübergehende Unterbringung der Johanniterstation. Eine gedachte Pflegestation wird vom Sozialamt nicht gefördert.

Eine Beratung fand im Monat Juli zwecks **Beplanung Hafen Timmendorf** und dem Strandbereich statt.

Es ist an eine **Tankstelle im Hafen Kirchdorf** gedacht. Verhandlungen sollen diesbezüglich mit der Naturschutzbehörde Wismar aufgenommen werden.

**Verkauf des ehemaligen FdGB-Ferienheimes am Schwarzen Busch**

Der Verkauf ist am 9. Juni 1993 von einem Notariatsangestellten beurkundet worden. Der Geschäftsführer, Herr Kühn, von Vital-Haus, hat bis zum 30. Juni 1993 die Genehmigungserklärung an die Treuhand Berlin nachzureichen.

*Inhalt des Vertrages:*

Innerhalb von drei Monaten ist ein Bauantrag zu stellen und der Kaufpreis ist sechs Monate nach dem Kaufvertragsschluß fällig.

**Vorbereitung-Bau Ostseekurklinik Schwarzer Busch**

Die Abrißarbeiten der ehemaligen NVA-Gebäude begannen bereits Anfang des Monats Juli. Auch ist die Umgehungsstraße im Bau. Geplanter Baubeginn der Klinik ist Ende August/Anfang September 1993. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme wird etwa in einem Jahr sein.

Die Gemeindevertretung beschloß die Aufnahme des Ortes Kirchdorf in das Förderprogramm **„Dorferneuerung“**.

Die Gemeindevertretung wird den Antrag zur Artbezeichnung **„Erholungsort Insel Poel“** stellen.

Die Gemeindevertretung beschloß einstimmig, eine **Bausatzung für eine Feriensiedlung am Schwarzen Busch** zu erstellen.

Eine Interessengemeinschaft soll eine Studie für eine **Ladenpassage am Schwarzen Busch** anfertigen lassen. Ein endgültiger Standort wird dafür noch nicht festgelegt. Diese Studie soll dann Bestandteil des B-Planes sein.



*Bis zum 10. Juli hatten Kunstinteressierte in der „Inselstuw“ in Kirchdorf die Gelegenheit, die Kunstwerke der Keramikerin Anngret Handtke aus Rabensteinfeld sowie die Bilder des Malers Uwe Glöde aus Schwerin zu bewundern.*

*v.l.: Galerist Heinz Skowronek, Anngret Handtke, Rezitator Peter Kunze/Schwerin, Uwe Glöde. Foto: Jürgen Pump*



*an - ma - rō*

Erneuert werden soll die **E-Anlage im Kirchdorfer Hafen**.

Wie erst jetzt der Redaktion bekannt wurde, hat am 17. Mai 1993 in Istanbul (Türkei) das von der Donauschiffswerft in Komarno (Slowakei) gebaute **MS „Poel“** seine erste Reise angetreten. Das „Poeler Inselblatt“ berichtete bereits von der Schiffstaufe, an dem der Poeler Bürgermeister Dieter Wahls mit Gattin als Taufpaten zugegen waren.

*Ein Dankeschön*

In der letzten Juniwoche führte die damalige 3 c eine Wanderung mit Übernachtung zum Schuljahresabschluß durch. Es waren zwei sehr schöne Tage, trotz des schlechten Wetters.

Wir möchten uns auf diesem Wege bei Herrn Karl Mirow für die Kutschfahrt, bei Herrn Blaschock und der Zeltplatzleitung für die kostenlose Platzreservierung, bei allen Eltern für die tatkräftige Unterstützung und bei unserer Klassenlehrerin Frau Laatz für die gute Betreuung und die guten Ideen recht herzlich bedanken. Diese Tage werden wir nicht so schnell vergessen.

*Die Schüler der angehenden 4 c der Haupt- und Realschule Kirchdorf*

Geplant ist die **Sporplatzsanierung 1993**.

**Ein Sprechtag der DAK Wismar** (Deutsche Angestellten-Krankenkasse) findet am Donnerstag, den 5. August in Kirchdorf im Gemeindeamt von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr statt.

**Neue Öffnungszeiten des LVM-Büro** in Oertzenhof Haus-Nr. 7 T. Machoy.

Mo. von 16.00 bis 18.00 Uhr

Di. von 17.00 bis 20.00 Uhr

Do. von 08.00 bis 10.00 Uhr

Fr. von 15.00 bis 17.00 Uhr

und nach Vereinbarung.

Vom 07. bis 15. August bleibt das Versicherungsbüro wegen Urlaub geschlossen. Vertreter ist Herr Volkwein, Mühlengrube, 23699 Wismar.



*Das im Jahre 1910 erbaute Wohngebäude von Robert Schwartz, das er 1928 aufstockte und zur Pension machte. Näheres können Sie im Buch „Die Insel Poel in alten Ansichten“ lesen.*



*Auch heute haben die Besitzer in Gollwitz die Zeit nicht verschlafen. Die Eheleute Waack erweiterten dieses Gebäude und machten durch den Anbau eines schönen Wintergartens ihre Pension zu einer modernen und gemütlichen Einrichtung. 40 Gäste finden hier Platz.*

*Foto: Jürgen Pump*

*Spruch des Monats*

**Wir wollen doch sicherlich nicht, daß Leidenschaft Leiden schafft.**

## Und wieder ein gelungenes Fest



Der Schein trägt. Das Duo „Mann un Fru“ bleibt ein Duo. Bürgermeister Dieter Wahls nutzte zu Beginn der Inselstagespiele die Gelegenheit, den Gästen und Einheimischen viel Spaß und den Akteuren gutes Gelingen zu wünschen. Foto: Jürgen Pump



Stauende Gesichter bei den Gästen, als die Poeler Trachtengruppe sich mit ihren Trachten vorstellte. Hier ist Gertrud Willbrand am Spinnrad zu sehen. Foto: Jürgen Pump

Das 16. Poeler Inselstfest mit vielen Veranstaltungen

Riesige Stimmung und allerorts fröhliche Gesichter bei Gästen und Einheimischen gab es beim Poeler Inselstfest vom 16. bis 18. Juli 1993. Wenn sich auch Petrus einige Ausrutscher erlaubte, trübte das nicht im geringsten die Feierfreude.

Mit Kremser- und Dampferfahrten begann es. Mit einer großen Abschlußgala endeten im Festzelt die Spiele. Ein besonderer Höhepunkt bildete das gemeinsame Programm mit den Poeler und Neustädter Tanzgruppen und Chören, dem Poeler Feuerwehrblasorchester sowie dem Chanty-Chor „Möwenschiet“ aus Lübeck. Moderiert von dem aus Funk und Fernsehen bekannten „Plattdütschen“ Klaus-Jürgen Schlettwein, der mit viel Witz der Veranstaltung den nötigen „Pfiff“ zum Ausklang der Spiele verlieh.

Bereits am Freitag hatten die älteren Bürger Gelegenheit, nach einer Dampferfahrt bei Kaffee und Kuchen im Festzelt in fröhlicher Runde ein „Schwätzchen“ zu machen. Der Bürgermeister Dieter Wahls hatte hierzu geladen. Abends ging es dann auf dem „Poeler Ball“ hoch her.

Die Fußballer allerdings mußten am folgenden Tag leider ihren „Inselpokal“ auswärts austragen, da die Spielfläche des Poeler Sportplatzes mit neuem Rasen versehen wird. Gleichzeitig hatten alle Motorradfans Gelegenheit, an der Turnhalle sich an den „heißen Öfen“ zu erfreuen.

Während kauflustige am „Poeler Markt“ im Hafengebiet ihr Vergnügen hatten, ging es im Festzelt mit der Poeler Blaskapelle, der „Reise ins Indianerland“, den Dabeler Müllerburschen und den „Ossen-

köpp“ wieder lustig zu. Und wer das Plattdeutsche liebt, kam in der Gaststätte „Zur Insel“ auf seine Kosten. Hier sorgten die „Schönbarger Späldäl“ und die „Kreihnsdörper Plattsnackers“ für Vergnügen. Für das leibliche Wohl sorgte dann in den späten Nachmittagsstunden traditionsgemäß ein deftiges Wildschweinessen. Auch die Kunst wurde nicht vernachlässigt. Eine Galerie in der „Inselstuw“ lockte viele Gäste.

Heinz Skowronek hatte wieder einmal den Potsdamer Maler Christian Heinze geladen, der neben vielen schönen Arbeiten bereits seinen achten Kunstkalender mit Inselmotiven vorstellte.



Eine schöne Poeler Ansicht aus dem neuen Kunstkalender von Christian Heinze.

Ab 20.00 Uhr kam dann bei der „Disco für jedermann“ wieder kräftig Stimmung auf. Die Poeler Band „Return“, unter Leitung von Wilfried Nass, zog alle Register ihres Könnens.

Der Sonntag begann laut und knatternd. Allgemeines Wecken mit der Poeler Blaskapelle und einem Korso von Oldtimern, der mit großem Hallo den letzten Langschläfer aus den Federn holte.



Auch das Poeler Feuerwehrblasorchester unter der Leitung von Karl Prochnow erntete stürmischen Applaus.

Foto: Jürgen Pump

Und weiter ging's im Laufe des Vormittags mit den Wismarer Treckfiedelmusikanten und der Vorstellung der Poeler Trachten. Eine Gaudi besonderer Art präsentierte Wilfried Beyer. Er kürte den schönsten Hund der Insel. Monika Martzahn aus Kirchdorf stand dann mit ihrem Neufundländer auf dem Siegetreppchen, nachdem sich 24 Hunde in ihrer ganzen Schönheit gezeigt hatten.



Gekonnt moderierte Wilfried Beyer die Hundeshow. Hier mit Monika Martzahn, deren Neufundländer als schönster Inselhund gekürt wurde. Foto: Jürgen Pump



## Dankeschön!

### Erfolgreiche 16. Inselfestspiele liegen hinter uns.

Ein vielfältiges Programm brachte vergnügliche Abwechslung für unsere Einwohner und für unsere Gäste.

Zur Gestaltung und zum Ablauf der Festspiele haben viele fleißige Helfer beigetragen. Besonderer Dank gilt der Clermont Reederei, dem Reiterhof Plath sowie der Bäckerei Thomassek für ihren Beitrag zum schönen Nachmittag für unsere vorwiegend älteren Bürger.

Weiterhin Dank der Saatzucht „Hans Lembke“ GmbH, dem Ehepaar Glüer, dem MC „Tourist Insel Poel“, dem Seglerverein, dem Hegering der Jagdgenossenschaft Insel Poel, der Gaststätte „Zur Insel“, Herrn Gabel mit seinen Mitarbeitern, Herrn Skowronek, der Agentur Rudolf aus Rostock, der BPG Kirchdorf und unserem Inselfestkomitee sowie der FF Kirchdorf, der Johanniter-Unfall-Hilfe von der Rettungswache Neuburg, unserem Polizeiposten und allen weiteren Mitwirkenden.

In der Hoffnung, daß sehr vielen die 16. Inselfestspiele gefallen haben, soll dieses ein gutes Unterpfand sein zur Vorbereitung der Festspiele im nächsten Jahr.

*Wahls  
Bürgermeister und  
Vorsitzender des Festkomitees*

## Neue Glocken für Poel

Am elften Juli schlug eine besondere Stunde für die Poeler Kirche und Gemeinde. Zwei neue Glocken wurden geweiht. Damit ist das Poeler Dreiergeläut nach einem halben Jahrhundert Unterbrechung wieder komplett. Viele Poeler haben sich auf diesen Tag gefreut und ihn liebevoll vorbereitet. Eine neu genähte Kirchenfahne grüßte vom Kirchturm aus alle, die den Kirchhof betraten. Blumen auf dem Altar und ringsum an den Wänden umgaben die Festgemeinde. Viele Gäste waren dabei. Manche von ihnen machen seit Jahren auf Poel Urlaub und nehmen teil an Freud und Leid der Inselgemeinde. Der Insel verbunden ist auch Landessuperintendent Schmidt. Sein Vater war 25 Jahre Inselpastor. Dem Sohn fiel nun die willkommene Aufgabe zu, die neuen Glocken zu weihen. Feierlich zog er mit den Kirchenältesten, den Lektoren, den Vertretern der Partnergemeinde, dem Autor der Glockenzier, Herrn Rolf Möller und dem Ortspastor in die Kirche ein.

Mehrere hundert Kirchenbesucher erhoben sich zur Begrüßung der Einziehenden. Pastor Glüer hieß alle miteinander im Namen der Poeler Kirche willkommen. Landessuperintendent Schmidt wies in seiner Predigt auf die Aufgabe der Glocken hin, Menschen heimwärts zum Frieden Gottes zu rufen. Er erinnerte an einen gleichnishafte alten Brauch: In alten Zeiten wurde bei starkem Nebel geläutet. Fischer und Schiff-

fer sollten durch das Hören auf den Klang nach Hause finden. Glocken rufen zum Frieden. Auch Menschen sollen dies mit Wort und Tat tun. Darum bittet das Friedensgebet des Franz von Assisi. Der Kirchenchor sang es eindringlich, und viele stimmten mit ein: O Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens!

Zur eigentlichen Weihehandlung scharte sich der Poeler Kirchgemeinderat um den Landessuperintendenten im Altarraum. Aufmerksam und still lauschte die große Gemeinde den Weiheworten und den Stimmen der Glocken, den hellen Schlägen der kleinen, dem warmen Klang der mittleren und dem kraftvollen Ton der großen Glocke. Dann vereinten sich die drei, und die Gemeinde stimmte mit ein „Nun danket alle Gott“. Glocken und Orgel, Gemeinde und Chor lobten den, „der große Dinge tut an uns und allen Enden“. Nach dem Gottesdienst konnte man die Tafeln mit den Fotos von der Einholung betrachten und bestellen. Verantwortliche, Helfer und Gäste trafen sich in der Turmhalle unter den Glocken zu einem Beisammensein. Bürgermeister Wahls und Herr Schenk, ein Vertreter der Partnergemeinde, der zur Vollendung des Glockenplanes der Gemeinde einen Scheck in Höhe von 5.000,- DM überreichte, sprachen Grußworte. Der Kirchenchor grüßte alle mit dem hebräischen Wort für Frieden im umfassenden Sinne „Schalom“.

*Pastor Glüer*

## POLIZEI-REPORT

Am 15. Juni 1993 wurde bei einer Verkehrskontrolle ein Fahrzeugführer festgestellt, welcher mit einem falschen Kennzeichen fuhr.

In Vorwerk wurde am 21. Juni 1993 aus einer Werkstatt eine Motorsäge entwendet. Die Schadenshöhe beträgt ca. 1500,- DM.

In der Nacht vom 21. Juni zum 22. Juni 1993 stiegen unbekannte Täter in die Gaststätte „Sportlerheim“ ein. Bargeld wurde entwendet und Sachschaden angerichtet. Der entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 1100,-DM.

Am 26. Juni 1993 wurden durch die Telekom zwei Anzeigen wegen Diebstahls und Sachbeschädigungen an Telefonautomaten in Kirchdorf aufgegeben. 8000,-DM Sachschaden entstand hierbei.

Auf dem Parkplatz neben dem Einkaufszentrum Edeka in Kirchdorf kam es am 29. Juni 1993 durch unachtsames Rückwärtsfahren zu einem Verkehrsunfall mit einem geschätzten Sachschaden von ca. 2000,-DM. Personen kamen nicht zu Schaden.

Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich ohne Personenschaden am 30. Juni 1993 in der Kickelbergstraße. Der Schaden blieb gering.

Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es am 1. Juli 1993 auf der Kreuzung Ortsausgang Kirchdorf in Richtung Wismar. Hierbei wurden 3 Personen verletzt. Der Sachschaden beläuft sich auf ca. 22.000,-DM.

Die Unfallursache war das Nichtbeachten der Vorfahrt.

Am 7. Juli 1993 wurde durch unbekannte Täter in die Werkstatt der ABM-Kräfte in der Wismarschen Straße eingebrochen und ein Trennschleifer sowie eine Bohrmaschine entwendet.

In der Nacht vom 11. Juli zum 12. Juli 1993 wurde von einem PKW auf dem Parkplatz in Timmendorf eine Autoantenne entwendet.

*Der Polizeiposten Kirchdorf wünscht allen Urlaubern einen erholsamen Aufenthalt auf der Insel Poel.*

*Schulz/POM*

### Eine erfreuliche Mitteilung

Wie der Polizeiposten der Redaktion mitteilte, verliefen die Inselfestspiele ruhig und ohne nennenswerte Zwischenfälle.

# SPUREN

## SUCHE



### Aufklärung für Geschwätzig oder

### „Roter Blitz“ im Auftrag der Kreisverwaltung

Gerüchte finden immer offene Ohren, auch wenn sie noch so unwahrscheinlich klingen. Zum Beispiel glauben doch einige Leute zu wissen, daß die Fährdorfer Brücke von Runge's „rotem Blitz“ überwacht wird. Das Gerät soll sogar im Schlafzimmerfenster installiert sein. Ich bin überrascht, daß gerade Männer sich so etwas erzählen, wo sie doch sonst so technisch versiert sind.

Für Interessierte möchte ich folgendes richtigstellen:

Ich bin bei der Kreisverwaltung Wismar angestellt und beschäftige mich auf viele Arten mit der Erhöhung der Verkehrssicherheit. Von der Kreisverwaltung wurden drei Kollegen für die Bedienung des Radarmeßgerätes ausgebildet, wobei ich nur als Vertretung einspringe, wenn der verantwortliche Kollege verhindert ist.

Die Meßtechnik haben wir für eine vertraglich vereinbarte Zeit monatlich gemietet, wobei niemand prozentual an den Einnahmen beteiligt ist. Alle Verwarn- oder Bußgelder gehen in voller Höhe als Einnahmen in den Kreishaushalt.

Die Meßpunkte des Kreises Wismar sind in Abstimmung mit der Polizei festgelegt worden. Sie werden nach Gefahrenpunkten und auf Anregungen der Ämter und Gemeinden und auch auf Bürgerwunsch kontrolliert.

Die Notwendigkeit dieser Art der Verkehrserziehung kann jederzeit anhand von Zahlen bewiesen werden und wird auch von den meisten Bürgern erkannt. Persönliches Interesse habe ich an der Tätigkeit nur, weil durch die Rekonstruktion der Poeler Brücke und das stark angestiegene Verkehrsaufkommen unser Wohnhaus stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Daher möchte ich alle Kraftfahrer herzlich bitten, „nach Tarif“ zu fahren. Ihre Fahrt dauert dann auch nur wenige Sekunden länger. Vielleicht bedenken Sie es einmal, es könnte sich um Ihr eigenes Heim handeln.

Ich würde Sie gern wissen lassen, welche Gefühle einen beschleichen, wenn die LKW's so über die Brücke donnern, daß die Wände wackeln und welche Ängste man um seine Kinder hat, wenn PKW-Fahrer bei einer Geschwindigkeit von 120 km/h und mehr noch glauben, ihr Fahrzeug voll in der Gewalt zu haben. Beispielsweise wurden zwei Kräder mit 164 und 145 km/h fotografiert, die über die Brücke rasten, obwohl sich dort badende Kinder aufhielten. Auch meine Kinder stehen an der Bushaltestelle und überqueren die Straße. Erwartet jemand von mir Verständnis für die allzu Eiligen? Es gibt sogar Bürger, die nach dem roten Blitz an meine Tür klopfen und fragen, wie sie sich „freikaufen“ können!

Vielleicht haben meine Zeilen doch den einen oder anderen nachdenklich gemacht. Für Fragen, die die Technik oder Organisation betreffen, stehe ich jedem gern zur Verfügung.

Es blitzt also nicht aus Runge's Schlafzimmer!

Sibylle Runge

## Kaum zu glauben

Seit Monaten ist der untere Teil des Birkenweges den Anwohnern ein Dorn im Auge. Entsteht dort ein Gewerbegebiet für Holzverarbeitung und ein Trabbifriedhof?

Außer zwei ausgeschlachteten Trabbis lagern dort riesige Holzvorräte in Form von Brettern, Bohlen, Türen, sogar halbe Bäume, Unmengen von Gartenabfällen und Baumaterialien. Vielleicht lassen sich auf diesem Wege die rechtmäßigen Besitzer finden, damit dort Ordnung geschaffen werden kann.



Unser Dedektiv staunte nicht schlecht, als er bei seiner Spurensuche auf diesen privat angelegten Müllplatz hinter dem Birkenweg in Kirchdorf stieß. Gleich zwei PKW, Marke Trabant, verschandeln bereits seit Monaten diesen Platz.

Foto: Jürgen Pump

Wie mag wohl dieser Anblick auf unsere Gäste wirken? Das ehemalige ZVK-Gebäude Ecke Poststraße/Reuterhöhe verwahrlost zunehmend.

Foto: Jürgen Pump



### K. RUNGE · OERTZENHOF · GUTSHAUS

#### Fahrräder · Bootsmotoren · Autoteile Mechanikerwerkstatt

- Leihräder pro Tag ab 5,00 DM
- Damen- und Herrenräder ab 298,00 DM
- Treking mit Chimano Altus C 10 superstark  
Preissenkung: von 892,00 auf 690,00 DM
- Mountainbike extra starker Rahmen, 18 Gang  
Preissenkung: von 736,00 auf 650,00 DM
- Qualitäts-Motorenöle mit Prüfnorm VW & DB 23,00 DM
- Bootsmotoren YAMAHA Außenborder und Stationärmotoren (Diesel)
- Fahrradbereifung 26 Zoll ab 9,80 DM
- Fahrradhandschuhe, innen Leder 9,90 DM

**Wir haben geöffnet**  
von 8.30 bis 12.00 Uhr & von 14.30 bis 18.00 Uhr.  
Am Samstag von 8.30 bis 12.00 Uhr.

# Die Poeler Kirchgemeinde gibt bekannt und lädt ein

## Gottesdienste:

Jeden Sonntag 10.00 Uhr in der Kirche mit Heiligem Abendmahl

## Kirchenführungen:

Jeden Sonnabend mit Orgelspiel um 17.00 Uhr

Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst

Sonst nach Vereinbarung

Bereits vorhandene Vereinbarungen: 3. August um 16.00 Uhr  
31. August um 11.00 Uhr

## Offene Kirche:

Montag - Sonnabend von 10.00 bis 12.00 Uhr

Montag - Freitag von 15.00 bis 17.00 Uhr

(Plötzliche Änderungen wegen Trauerfeiern u.ä. vorbehalten)

## Abendmusiken:

Mittwoch, den 4. August 1993, um 19.30 Uhr Orgelmusik

## Der Insellauf, eine schöne Tradition

Anlässlich des 70 jährigen Bestehens des Poeler Sportvereins, fand nach Jahren wieder ein Langlauf auf der Insel statt.

Es standen zwei Strecken 11 km und 3 km zur Auswahl. 33 Teilnehmer waren angereist, um ihre Kräfte zu messen.

Erster Pokalgewinner bei den Herren wurde Dr. Uwe Strübing aus Wismar. Bei den Frauen konnte sich Christine Ihm aus Rostock den Sieg sichern. Jüngster Teilnehmer war mit 8 Jahren Andreas Martzahn, der für seinen Sieg in der 3 km Distanz als Preis einen Fußball erhielt. Erwähnenswert war die Leistung des ältesten Teilnehmers. Der 71 Jahre alte Adolf Bottke aus Rostock absolvierte die 11 km Strecke in 57:02 Minuten.

Zwei Lokalmatadoren waren ebenfalls am Start. Roland Martzahn belegte den 7. Platz. Anerkennung auch für den Sportfreund Kulack, der trotz durchfeierter Nacht wohlbehalten ins Ziel kam.

Wünschenswert wäre, wenn in Zukunft mehr einheimische Sportler an den Start gehen würden.

Unser Dank geht auch an Herrn Schiemann und seiner Tochter.

### Ergebnisse:

#### Männer 11 km

1. Strübing	Hans-Uwe	SH Wismar
2. Harloff	Andreas	SH Wismar
3. Schieritz	Norbert	Mecklenburger SV
4. Sengbeil	Peter	Lübeck
5. Hein	Klaus-Peter	Lübeck
6. Lietzke	Norbert	Lübeck
7. Martzahn	Roland	PSV

#### Frauen 11 km

1. Ihm	Christine	Rostock
2. Schuster	Inge	Rostock

#### Männliche Teilnehmer 3 km

1. Martzahn	Andreas	PSV
2. Strübing		SH Wismar
3. Martzahn	Marco	PSV

#### Weibliche Teilnehmer 3 km

1. Siefert	Mecklenburg	R. M.
------------	-------------	-------

Mittwoch, den 11. August 1993, um 19.30 Uhr Orgelmusik mit Martin Schulze/Berlin

Dienstag, den 17. August 1993, um 19.30 Uhr Schwedisches Bläserquintett

Donnerstag, den 26. August 1993, um 19.30 Uhr Gitarrenmusik mit Prof. Hempel/Hamburg

## Kirchgeld:

Ab sofort wird das Kirchgeld für 1993 im Pfarrhaus angenommen. Günstige Zeiten: Siehe Aushänge.

## Fotobestellungen:

Bilder von der Glockeneinholung und von der Glockenweihe können im August noch in der Kirche zur Bestellung eingetragen werden.

## Herzlichen Dank für die großzügige Unterstützung

Die Verantwortlichen des Poeler Sportvereins sagen auf diesem Wege allen Dank, die mit finanzieller Hilfe entscheidend dazu beitrugen, daß das Sportfest anlässlich des 70jährigen Bestehens des Poeler Sportvereins zu einem Höhepunkt wurde.

### Es waren:

Köpnick/Trost/Heizungsinallation, T. Rose/Getränkemarkt, Tischlerei Bartels/Inhaber Klaus Posner, Fischer/Obst u. Gemüse, Hans-G. Fischer/Fahrschule, Runge/Zweiradhandel, Oll/Zaharnt, Glücks/Karlsruher Versicherung, H. Fischer/Hochbau GmbH, Arno Crull/WUM, Raiffeisenbank Kirchdorf, Maronde/Edeka, Pierstorf/Tausend kleine Dinge, Heinz Skowronek/Inselstuw, Hanne Skowronek/Salon „Hanne“, G. Buchholz/Schuhwaren, R. Haase/ Bootswerft, J. Mirow/Gaststätte „Zur Insel“, G. Thomassek/ Bäckerei, J. Groth/ Bäckerei, H.-J. Pagels/Malermeister, G. Juhre/Gaststätte zur „Dükermudder“, Clermont/Reederei, K. Böhme/Bauunternehmen, Redentiner Fleisch, Saatgutgut Malchow, H. Baas/ Dachdeckermeister, Campingplatz Timmendorf, Possnien/ Tischlerei, H. Bruhn/ Sanitärinstallation, R. Bank/ Getränkemarkt, A. Plath/ Tischlerei, Kreissportverband, Seniorenrachtrachtengruppe, Kreisverwaltung, G. Plath/Autowaschanlage, A. Plath/ Reiterhof, Treu/ Motor-Kinder-Cross, G. & A. Bistro, I. Gabel/ Gaststätte „Seeblick“, Broska/ Poeler Bau GmbH, W. Beyer/ Provinzial, R. Trebing/ Barmer, T. Paetzold/ Gaststätte „Sportlerheim“, FOHSACK-Getränke, Radicke/Allianz, H. Winkler/ Eloktrounstallation, H.J. Mirow/Fischer, I. Slomka/ Minigolfanlage, Martzahn/Videothek u. Recycling, H. Schlundt-Nass/Malbuch, K.-D. Golms/ Tele Profi, Stolpmann/Prima Vita Laden, B. Glüder/ Party Service, Kröning/ Fischbaud, Voss/ Gasstätte „Am Markt“, Mirr/ Bäckerei Stove, Faust/ Gaststätte „Zum Breitling“, M. Mechler, Frau Grün, B. Fischer.

Einen ausführlichen Bericht zum Sportfest lesen Sie in der Septemberausgabe. Die aktuellen Ereignisse, wie das Eintreffen der neuen Kirchenglocken und die Inselselfestspreise, machten ein Zurücksetzen dieses Berichts erforderlich. Bitte haben Sie hierfür Verständnis.

## Förderverein Realschule Kirchdorf gegründet

Am 10. Juni 1993 wurde der Förderverein Realschule Kirchdorf gegründet.

Anwesend waren leider nur 16 Personen. Dennoch reichte die Anzahl der Personen, um beschlußfähig zu sein.

An diesem Abend wurde die Satzung mit einigen Änderungen beschlossen und der Vorstand gewählt.

Fast täglich lesen wir in der Zeitung, daß Jugendliche bei Straftaten gestellt werden. Auch die Ereignisse von Rostock, Hoyerswerda und nicht zuletzt die Tat in Solingen sollten uns als Eltern zu denken geben. Die Kinder brauchen unsere Hilfe, um ihre Freizeit zu gestalten. Wir als Förderverein haben uns zum Ziel gesetzt, etwas für unsere Kinder zu tun. Nach einer Umfrage bei einigen Schülern haben wir verschiedene Interessen in Erfahrung gebracht. Nun versuchen wir anhand der Umfrage Interessengemeinschaften zu bilden. Es gibt auch schon Vorschläge von Eltern, welche Gemeinschaften gebildet werden könnten. Unsere Arbeit besteht nun darin, schnell solche Gemeinschaften entstehen zu lassen. Wir suchen noch Eltern, die bereit wären, Arbeitsgruppen anzuleiten.

Diese Arbeit ist ehrenamtlich und wird selbstverständlich nicht bezahlt. Jeder Bewohner der Insel Poel hat den Anspruch auf eine Mitgliedschaft im Förderverein. Wer also dem Förderverein beitreten möchte, kann sich an das Sekretariat der Realschule Kirchdorf wenden.

Die erhobenen Mitgliedsbeiträge in Höhe von 12,- DM im Jahr werden zu 100 Prozent dem Förderverein zur Verfügung gestellt. Mit diesem Geld sollen eventuelle Anschaffungen sowie andere Vorhaben finanziert werden. Wir hoffen, daß uns die Gewerbetreibenden der Insel Poel unterstützen werden.

Über unsere weitere Arbeit werden wir laufend im „Poeler Inselblatt“ berichten.

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit den Schülern und den Eltern.

Der Vorstand  
Uwe Vorwerk

### Bestattungsunternehmen **Ballach + Hansen GmbH**



Überführung im In- und  
Ausland.  
Erd-, Feuer- und mit eige-  
ner **Seebestattung**.

**Niederlassung:**  
Neue Straße 24  
**23992 Neukloster**  
Funktelefon:  
(03161) 1 31 26 02

Mühlenstraße 41  
**23966 Wismar**  
Tel.: Wismar  
61 34 77  
61 34 78

## Und wieder mal auf Fehmarn

Seit vielen Jahren findet auf der Insel Fehmarn am zweiten Juliwochenende das große Sommerfest der Freiwilligen Feuerwehr statt. Nach der Wende haben sich nun Kontakte der Wehren von Fehmarn nach Poel entwickelt. So ist es nun zur Selbstverständlichkeit geworden, daß das Poeler Feuerwehrblasorchester wieder dabei war.

Zum dritten Mal waren wir eingeladen und bezogen wieder unser Quartier im Gerätehaus zu Meeschendorf, wo wir uns jedes Jahr wohlfühlen.

Am Sonnabendnachmittag fand wieder der große Umzug statt, wo das Orchester stark gefordert wurde. Dieses Jahr marschierten wir durch das Dorf Neue Tiefe und mußten sieben Tränken absolvieren. Tränken nennen die Fehmarnier die Stellen, wo die Einwohner mit Essen und Trinken bereit stehen. An diesen Stellen heißt es für uns schon „Vorsicht ist die Mutter der Porzellankeule“, sonst kämen wir gar nicht mehr zum Kaffee im Nachbardorf an.

Wir sagen dann ein „musikalisches Dankeschön“, und immer wieder wird der „Schneewalzer“ und eine Polka gewünscht.

Nach über zwei Stunden ging es dann zum großen Festsaal nach Sahrendorf. Dort gaben wir unser Kaffeekonzert.

Das Abendessen schmeckte uns dann im Waldpavillon von Katharinenhof, und der Abend war nun noch für das gemütliche Beisammensein bestimmt.

Für den Sonntagvormittag hatten die Fehmarnier ein Abschiedsgrillen vorbereitet. Wir bedankten uns mit einem Geschenk, unser neuestes Orchesterfoto und verabschiedeten uns nach diesem schönen Wochenende natürlich musikalisch.

Für die Fehmarnier Feuerwehr gehört wohl zum Feiern schon das Poeler Blasorchester dazu, denn die Abschiedsworte waren: „Auf Wiedersehen im Juli 1994!“

Karl Prochnow

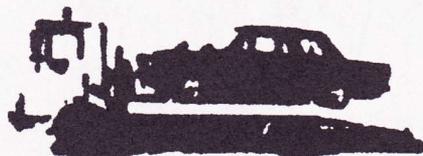
## Wäscherei Stüwe

**Unser Service  
für Gäste und Einheimische:**

- Waschen und Mangeln
- Schmutzfangmattenverleih
- Trockenwäsche
- Bademantel  
1 Tag = 6,- DM  
incl. MwSt
- Leasingwäsche

Hoher Damm 46 · 23970 Wismar (bei METUS GmbH)

**Telefon: 03841 (61 39 07)**



Siegfried Marquardt

**Kfz-Meister**

Kfz- und Karosseriereparaturen  
Abschleppdienst und Ersatzteilverkauf  
VW, Opel, Ford, BMW, Mercedes

**Vermittlung von Leihwagen:**

alle PKW-Typen - LKW bis 8 t

Verkauf von Jahreswagen

23999 Neuhof / Insel Poel

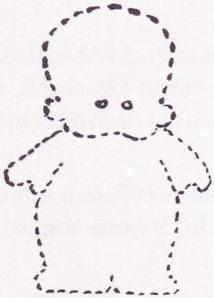
**Schuh- und Lederwaren**

Inh. G. Buchholz, Kirchdorf 348

**Schuhe für groß  
und klein****Öffnungszeiten:**

Montag – Freitag	09.00 – 12.00 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Sonabend	09.00 – 11.00 Uhr

Lieber Gott,  
wenn Du willst,  
kann ich unsichtbar  
werden, und wenn ich will,  
kann ich alles tun, was  
Du möchtest.  
Ist das nicht ein Geschäft?  
Peter



Anstatt die Menschen  
sterben zu lassen  
und neue in die  
Welt zu setzen,  
könntest Du  
doch die schon  
vorhandenen  
am Leben erhalten.

Deine Andrea

**Kleine „Strandkorb-Historie“**

Eigentlich schade, daß es keinem Poeler einfiel, den Strandkorb zu erfinden. Immerhin erfreut sich dieser Gebrauchsgegenstand in den Sommermonaten bei Gästen wie Einheimischen schon seit über hundert Jahren großer Beliebtheit. Aber was solls, am Badebetrieb auf unserer Insel hätte das auch nichts geändert.

Bereits im Frühjahr 1882 fertigte der Hof-Korbmacher Wilhelm Bartelmann aus Rostock den ersten Strandkorb. Er erfüllte damit den Wunsch einer älteren Dame nach einer Sitzgelegenheit für den Strand „als Schutz gegen Sonne und Wind“.

Ludolph Wilhelm Eduard Bartelmann erlernte wie seine Vorfahren das Korbmacherhandwerk. Schon an seinem 25. Geburtstag- nach damaligem Recht das früheste Alter, um einen Handwerksbetrieb zu gründen- heiratete er und eröffnete am nächsten Tag seine Korbmacherwerkstatt. Seine Frau war die Tochter eines Egelhändlers aus Boizenburg und hatte wohl von ihrem Vater die kaufmännische Veranlagung geerbt. Denn bereits im Jahr 1883 war sie in Warnemünde als erste Strandkorbvermieterin an der Ostsee tätig und eröffnete daneben ein Korbwaren- und Andenken-geschäft.

Auch den Kindern lagen die handwerkliche Geschicklichkeit und das Kaufmännische im Blut. So gab es zu Beginn unseres Jahrhunderts Geschäfte des Namens Bartelmann überall entlang der Küste von Mecklenburg-Vorpommern. Die Insel Poel allerdings ließen die rührigen Geschäftsleute außer acht. Lag es nun an den Poelern oder an den Bartelmanns, daß es hierzulande etwas bedächtiger mit dem Fortschritt ging? Wer weiß das heute noch zu sagen. Ein Enkel des Hofkorbmakers soll übrigens noch heute im Ostseebad Kühlungsborn leben.

Jürgen Pump



Zwei Badenixen kurz nach der Jahrhundertwende in einem nach heutiger Sicht bereits sehr modernen Strandkorb.

**Kindermund**

„Wenn eine Frau ein Baby bekommt, dann sieht man es an ihrem Bauch. Hat sie keinen dicken Bauch, dann kann sie auch kein Kind kriegen. Da kann sie dann lange warten!“

&

„Ich habe den Bauch voller Bauchweh!“

&

„Meine Eltern haben nie Zeit, sie brauchen sie für ihre Arbeit!“

&

„In der Schule muß man ruhig sitzen. Wer wackelt, muß aufs Klo!“

&

„Wenn ich bei den Hausaufgaben trödel, bekomme ich abends nichts zu essen. Das ist gut für mein Gewicht!“

&

„Das Auto braucht vier Räder, weil es ja sonst ein Motorrad wäre!“

&

„Weil ich nicht immer alles aufessen kann, ist mein Vati so dick!“

&

„Und wenn du kein Geld mehr hast, Papi, dann gehst du und kaufst welches....!“

KERAMIK GALERIE  
INSEL POEL



Kirchdorf, Mittelstraße 2  
Telefon: 038425 / 233



Zeichnung: Sylvia Röpcke

# Humor der Mecklenburger-eine Pille für das Gemüt

## Schon unsere Väter verstanden Spaß

Sicher ist es der Humor, der uns nicht Trübsal blasen läßt. Ein Wesenszug in uns, ohne dem der Begriff „Lebensfreude“ gewiß nicht denkbar wäre. Zwar ist Humor nicht gleichzusetzen mit lautem Lachen. Er kann auch innere Befriedigung und harmonische Stimmung unseres Gemüts bedeuten. Ganz einfach, auch lächeln können, wenn uns „zum Heulen zumute ist“. Aus der „lieben Not“ heraus geboren, sprechen wir darum auch oft vom „Galgenhumor“.

Wenn wir nun von dem Humor des Mecklenburgers als einer wesentlichen Charaktereigenschaft reden, ist dies auch oft mit der Niederdeutschen Sprache verbunden. Da ist die unendliche Zahl von Sprichwörtern, die in humorvoller Form Lebensweisheit zum Ausdruck bringen. „Ein Düwel is ümmer oewer'n annern, säd' de Köster tau'n Preister, as de Superintendentend keem“. „Ick möt de Sak up'n Grund gahn, säd' de Stiernkieker, dor föll hei in'n Sod.“ „Wat einmal tau'n Swientrog tauhaugt is, ward in'n Läben kein Vigelin.“ Besonders oft verwendete man in früheren Zeiten Äußerungen „säd' de Buer“, „säd' de Fru“, „säd' de Jung“. Zum Beispiel: „Man kümmt ut de Angst nich rut, säd' de Jung, in'n Sommer dunnert dat un in'n Winter möt'n nah de Schaul.“ „Licken kannst mi woll, säd' de Buer tau sienen Ossen, oewer mit de Hürn mößt mi ut de Bücks blieben.“



Vignette: Anne-Marie Röpcke

Auch in den früher sehr verbreiteten Rätseln finden wir köstlichen Humor, wie in der Frage: „Wat is schad? Die Antwort darauf lautet: „Wenn de Oss in't Water schiit un de Buer den'n Mess nich kriegt.“ Auch die Kunst der Ärzte wurde einer derben Kritik unterzogen, wenn es z.B. hieß: „De möt'n Dokter hebben, ahn Dokter starwt de nich.“ Frauen, die keinen Mann abbekommen hatten, weil sie in ihrer Jugend zu wählerisch zu „krüdsch“ waren, bekamen ebenfalls mit aller Deutlichkeit mit deftiger Redensart ihren Teil: „De ward in't ierst Water nich mihr mör, de möt eens awkakt warden.“ Über eine müde Tänzerin urteilte man mit den Worten: „Dat's äbenso, as wenn de Buer een mäuden Ossen ut dat Dur leid't.“ Und es gibt wohl kaum ein anschaulicheres Bild eines treffenden Humors als den Vergleich mit dem man einen Nichtsnutz, einen „Dalldidellall“, bezeichnet: „Ut den'n harr uns' Herrgott man leiwer ,n Gausei maken süllt, den'n harrn wi em in'n Pannkauken upfräten.“

Oft haben wir im Leben Klagen bei der Hand, die unsere Unzufriedenheit bekunden. Aber auch hier hält das plattdeutsche Mundwerk tröstende Redensarten bereit: „Ach wat, freu di, dat du ,n heilen Buk hest, wo de Grütt nich rutlöppt.“

Wir merken, daß besonders das Plattdeutsche geeignet ist, über den kritischen Augenblick einer Situation durch ein ablenkendes Wort hinwegzuhelfen, oft in der Form eines humorvollen Ratschlags. Spüren wir doch, wie lebenswichtig solche gradlinigen Redensarten für uns sind. Pflegen wir also diese Wunderkraft weiterhin, die uns das Leben in einzigartiger Weise meistern hilft.

Jürgen Pump

*„1000 kleine Dinge“*

INH.: LYDIA PIERSTORF

Schlüsseldienst/Autonotöffnung  
Gastausch

23999 KIRCHDORF/POEL  
Krabbenweg 16  
Tel. 038425/389

FARBEN  
LACKE  
TAPETEN  
EISENWAREN  
SANITÄRTECHNIK  
FAHRRADARTIKEL  
CAMPINGARTIKEL  
ANGELVERLEIH

---

GESCHÄFTSZEIT:  
MONTAG – FREITAG  
9.00 BIS 12.00 UHR  
14.00 BIS 18.00 UHR  
SA. 8.00 BIS 12.00 UHR

**Werner Vogel**  
Weitendorf/Poel  
Telefon 393

**SVENA-HAUS-VERTRIEB**

### Ein Herz für Senioren!

Am 6. Juli 1993 bekamen wir eine Einladung nach Fährdorf. Die Familie Szibbat lud die Singegruppe des Rentnertreffs zu sich ein. Per Fahrrad und Auto folgten wir der Einladung. Wir wurden sehr freundlich empfangen. Mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee wurden wir bewirtet. Zum Dank sangen wir etliche Heimatlieder. Sehr froh und glücklich traten wir später den Heimweg an - mit dem Gedanken, daß wir doch nicht abseits stehen.

*Ein herzliches Dankeschön*

*Die Teilnehmer*

**Wir führen für Sie Maurerarbeiten aller Art durch!**

**Klaus Böhme – 23999 Weitendorf / Insel Poel ☎ 3 65**



## För plattdütsch Fründ'n

### Tante Emma

Sei wahnte in dat Hus uns gegenower, Emma Mellendörp mit Soehn Walter un Swiegermudder Jette. Emma wier Witfru, ehr Mann Frieg wier kort nah'n Krieg 14/18 dodbläben. Dei Peuler säden „Tante Emma“ tau ehr. Sei wier beleiw, besonnern bi dei Nawerslüüd. Ümmer wenn Hülp brukt wüer, wier sei dor. Sei hülp in'n Freuhjoer bit Gordenümgraben, bit Katüffelfplannten un bit Grotreinmaken. In'n Sommer wier sei in dei Aust un in'n Harwst bit Katüffelsammeln dorbi. Swienslachten in'n Winter ahn Tante Emma heff ick nich beläwt. Wiel sei von all'ns väl verstünn un all'ns Hand un Faut harr, wat sei maken ded, güng dat mihrstendeils nah ehren Kopp. Dat Utergewöhnliche wier, dat sei oewerall hülp ahn Betahlung. Nich dat sei riek wier, sei kreig Kriegsrent, dei Swiegermudder 'ne Öllersrent, un Soehn Walter verdeinte as Fischer sien Geld. Dei drei läwten einfach, gaud un taufräden. Tante Emma seihg sick bi dei Nawerslüüd as familientauehörig; dat wier sei ok. Bi jede Fier, Geburtsdag, Hochtied, Kinnelbier, Jubiläum orrer sünst wat, sei wier dorbi. Disse Dag wiern för Tante Emma wat ganz Besonnernes. Sei treckte sick festlich an un wier upgedreih vull Niegier, up dat, wat woll noch kamen künn. Vertellen ded sei

giern, all'ns hürte nipping tau. Up sei ut ehre Deinstied as Stubenmäten orrer ut ehr sünstiges Läben vertellte, sei künn dat mit väl Humor un sihr spannend tau'n besten gäben. Dei grötste Freud för ehr wier, wenn dat Bohnenkaffee gäben ded. Dit hürt sick hüt bäten wat eigenorrig an, wier oewer dunntaums wat ganz Besonnernes. Ansünsten geiw dat dagsoewer „Muckefuck“ tau drinken, dat wier Röst-Kuurn ut Rongen, Hafer orrer Gasten. Bohnenkaffee geiw dat blot an Fest-un Fierdagen, un dat ok nich ümmer, denn dei Kaffee wüer as Luxus anseihn un wier tau düer. Von'n Kopmann halten wi in'n lütt Tüt föftig Gramm Kaffee, dei dörch dei Kaffeemöhl dreiht un denn upkakt wüer. Wenn dat nah Kaffee rüken ded, fügen dei Ogen von Tante Emma an tau lüchten un dei Vörfreud wier sihr grot. Dat wier ehr Lohn för ehre Hülp; mihr wull sei nich.

Tante Emma keum tau'n Inhäuden, wenn mien Öllern up'n Ball gahn deden orrer mien Vadder tau'n Singen, tau Versammlung orrer up Kundenbesäuk ünnerwägs wier. Sei spälte mit mien Mudder un mi „Mensch arger Di nich“, „Halma“, „Dame“ orrer „Möhl“ un wüß noch allerlei Spille mit Aftellen, Namen raden un so wierer.

Schön wier't, wenn sei vertellen ded. Dorvon künn ick gor nich naug kriegen, dat markte ok Tante Emma, un denn sett'te sei noch einen baben up un hett säker männigmal oewerdräben. Dat wüer öfters spät, un mien Mudder harr naug dormit tau daun, mi int Bett tau kriegen.

Tante Emma hett drei Generationen Freud bröcht, uns Öllern, uns un un'se Kinner. Klagen heff ick ehr nie hürt, nich oewer ehr Läbensümstänn un nich oewer ehre Krankheit, denn sei harr Gicht; dei Hänn wiern öfters dick verswullen.

Wenn ick hüt an Tante Emma taurög denken dau, denn frag ick mi: Gift dat hüt noch so'ne Lüüd? Schön wier't, wenn dat so wäsen ded.

Reinhold Fraederich



Tante Emma links un mien Mudder.

Foto: Reinhold Fraederich

## Du büst mien Slag

Ick jieper nah di, as'n Brüjam nah siene Brut. Denn ick weit, dat du leiw un weikmäudig m'ümfött'st. Du büst un bliwst för mi dei Purt nah'n Blaumengorden. Wietaf von luden Joermarkt säuk ick diene liese Strakelhand. Hür sogor dien lieses Swiegen. Smüstergrienig plinkt dien' Sünn mi tau. Is äben dei Peuler Sünn, dei dor blänkern oewer'n gälen Rapp, den'n roden Mohn un dei blagen Kurnblumen strakt. Is dei Peuler Sünn, dei dat Water schämern anstrieken deit un dei Soltwischen mit grüne Farw un Blaumen klürig mökt. Is dei Peuler Sünn, dei den'n Farwpott utgütt't oewer di un mi. Fäuhl mi vagelfri un liekers von di fungen.

Ick seih un hür di.

Hier ein Waterlock mit Wiedenböm. Dor ein Kurnfeld, dat fründlich vör mi 'n Deiner mökt. Sloeprig Bülgern plümpern mäud an't hohge Kliff; dei Wind krüst dat Water kum. Strandhawer flüstert lies wat Leiwes mi in't Uhr. Soltig Smack liggt up miene Tung'n, dei mi liekers säut vörkümmt.

Ja, ick mark, ick bün wedder mal dull verleiw in di. Ick möt woll Maler warden.

Jürgen Pump

Ab sofort in Timmendorf:

**Motor-**  
**Kinder-**  
**Cross**

AUFSTEIGEN  
GASGEBEN  
MITFAHREN

Sie können uns auch mieten:  
z. B. für

- Betriebsfeste
- Vereinsfeiern
- Veranstaltungen

Timmendorf Kirchdorf  
Poel u Ehrdorf

Tel.: 0161 - 72 240 48  
Tel.: 02241 - 4 70 36

## Kennen Sie artige Weiden?

Aber bestimmt weidenartige Pflanzen. Unter dem Begriff „Weidenartige“ werden alle Pflanzen der Familie der „Weidengewächse“ (Salicaceae) zusammengefaßt, die sich aber wieder in zwei Gruppen unterteilen, nämlich die eigentlichen Weiden (Salix) und die Pappeln (Populus). Pappeln und Weiden sind für die Insel Poel so selbstverständliche Erscheinungen, daß sie kaum beachtet werden. Sie gehören zur Insel wie die Felder, die Salzwiesen und die kleinen Gehölze. Und trotzdem sind beide, Pappeln und Weiden, widersprüchliche Erscheinungen wie vieles hier auf der Insel. Während hier im mitteleuropäischen Gebiet von den etwa 30 Arten der Weide immerhin rund die Hälfte auf Poel vorkommen, finden wir hier nur vier Pappelarten; allerdings von nur sechs Arten insgesamt. Die verwandtschaftliche Ähnlichkeit von Weiden und Pappeln besteht im Bau der Einzelblüten und ist ohne Lupe gar nicht so leicht zu erkennen. Die äußere Unterschiedlichkeit der Weiden und Pappeln ist jedoch nicht zu übersehen. Pappeln sind immer Bäume. Weiden können Bäume und auch Sträucher sein. Beide Gattungen haben aber ihre weiblichen und männlichen Blüten auf unterschiedlichen Pflanzen. Alle Pappeln und Weiden sind somit zweihäusige Pflanzen. Die Bestäubung, die Übertragung des Pol-

lens auf die weiblichen Blüten, erfolgt aber wieder unterschiedlich. So werden die Blüten der Weiden durch Insekten, die der Pappeln aber durch den Wind bestäubt. Beide Formen der Blütenstände bezeichnen wir aber als „Kätzchen“, obwohl eigentlich nur wenige an kleine Katzen erinnern. Wir freuen uns aber, wenn wir sie im zeitigen Frühjahr mit als erste Blüten entdecken. Einzelne Arten hier genauer zu beschreiben, reicht der Platz nicht. Für einige Pappelarten ist aber wohl doch eine etwas genauere Schilderung nötig. Die interessanteste dürfte die Schwarzpappel (Populus nigra) sein. Sie wächst in zwei grundverschiedenen Formen und hat deshalb recht unterschiedliche Bezeichnungen. Als Pyramiden-, Säulen- oder Italienische Pappel wurde sie seit der Völkerschlacht (1812/13) durch die napoleonischen Heere hier in Deutschland als Heeresstraßenmarkierung angepflanzt und findet sich nun sogar auch auf der Insel Poel. Auch die normale Form der Schwarzpappel wurde auf der Insel angesiedelt und ist von der ebenfalls hier häufig angepflanzten Kanadischen Pappel (Populus canadensis) schwer zu unterscheiden. Die Zitterpappel oder Espe (Populus tremula) und die Silberpappel (Populus alba) als eigentlich ursprüngliche Arten der norddeutschen Landschaft sind aber bei uns in-

zwischen schon bald zu Seltenheiten geworden und nur noch vereinzelt auf der Insel zu finden.

Weiden wachsen häufig aber noch wild auf der Insel und sind allgemein auch bekannter als die Pappeln. Meistens wurden aber auch sie angepflanzt und sind bekannt als Korbweide (Salix viminalis), Bruchweide (Salix fragilis), Kriechweide (Salix repens), Salweide (Salix caprea) oder als Trauerweide (Salix babylonica), um nur einige zu nennen. Die auf der Insel sehr häufig angepflanzte Ölweide (Elaeagnus) ist aber gar keine richtige Weide der Gattung Salix, sondern mit dem Sanddorn verwandt.

Heinz Nebrig



Poeler Weiden von Lilian Bremer. Ein Ölbild, das zur Zeit in einer Ausstellung in Stove zu sehen ist.

## Die Insel Poel

### ihre Dörfer und Einwohner, ihre Besonderheiten und Lage

– Ein Bericht von Wilhelm Nüesperling –

#### Aus dem Orts-und Verkehrslexikon von 1928

Wie sah es im Jahre 1928 auf der Insel Poel aus?

Zunächst ist festzuhalten, daß drei Dörfer, nämlich Hinterwangern, Schwarzer Busch und Weitendorf Hof, in diesem Lexikon nicht genannt sind. Bei den neun aufgeführten Dörfern (Brandenhusen, Golwitz, Nienendorf, Oertzenhof, Seedorf, Vorwangern, Vorwerk, Wangern und Weitendorf) wird die Zugehörigkeit einem anderen Dorf zugeordnet.

In diesem Lexikon von 1928 wird Poel als Insel im Freistaat Mecklenburg-Schwerin und mit einer Bevölkerung von 2.047 Ein-

wohnern genannt. Bestellungsamt ist Kirchdorf.

Und so wurden die Inseldörfer beschrieben:

<i>Brandenhusen</i>	2 Höfe, gehört zu Einhusen
<i>Einhusen</i>	176 Einwohner
<i>Fährdorf</i>	268 Einwohner
<i>Golwitz</i>	dieser Ort gehört zu Malchow
<i>Hinterwangern</i>	in diesem Lexikon nicht aufgeführt
<i>Kaltenhof</i>	184 Einwohner
<i>Kirchdorf</i>	866 Einwohner
<i>Malchow</i>	282 Einwohner
<i>Neuhof</i>	118 Einwohner
<i>Niendorf</i>	dieser Ort gehört zu Fährdorf

*Oertzenhof* Gutsbezirk, dieser Ort gehört zu Kaltenhof

*Schwarzer Busch* in diesem Lexikon nicht aufgeführt

*Seedorf* dieser Ort gehört zu Neuhof

*Timmendorf* 253 Einwohner

*Vorwangern* dieser Ort gehört zu Timmendorf

*Vorwerk* dieser Ort gehört zu Malchow

*Wangern* dieser Ort gehört zu Timmendorf

*Weitendorf* dieser Ort gehört zu Einhusen

*Weitendorf Hof* in diesem Lexikon nicht aufgeführt

Im Jahre 1933 zählte die Insel Poel 2.064 Einwohner, 1901 waren es 1.955 Einwohner und 1883 sogar 2.167 Einwohner.

Lesen Sie hierzu weitere Ausführungen in den kommenden Ausgaben.

## Wegwarte

Vor vielen Jahren lebten in ihrer Hütte am Rande eines Dorfes Bruder und Schwester.

„Mir ist kalt“, klagte eines Tages das Mädchen. „Komm, laß uns im Wald Holz sammeln.“

Der Bruder schulterte den Weidenkorb und reichte seiner Schwester eine Laterne. Am Waldrand sagte er: „Warte hier auf dem Weg, bis ich zurückkehre. Und halte die Laterne hoch, damit ich mich nicht verlaufe.“ Schon nach wenigen Augenblicken war er zwischen den Bäumen verschwunden.

Die Schwester wartete und wartete. Ihre Arme erlahmten vom Halten der Laterne, und die Kälte durchdrang das dünne, hellblaue Leinenkleid. Plötzlich vernahm sie fröhliches Gefiedel aus der Dorfschenke. Sehnsüchtig spähte die Frierende nach dem Licht, das durch die Fenster schimmerte.

Burschen kamen vorbei. „He, du Hübsche“, riefen sie. „Hast du nicht Lust auf ein Tänzchen? Komm mit, im Wirtshaus sind Wärme und Wein.“

„Nein“, sagte das Mädchen, „ich warte auf meinen Bruder. Er sammelt Holz im

Wald und wird sich verirren, wenn ich mit der Laterne fortgehe.“

„Dann frier weiter, du Dumme“, sagten die Burschen und eilten davon.

Inzwischen war es finster geworden. Tierschreie drangen aus dem Wald, Blätter raschelten, trockene Zweige knackten, irgendwo klagte ein Kauz. Das Mädchen, das noch immer am Weg wartete, zitterte vor Furcht. Und wieder knackte es - laut wie ein Peitschenknall. Als das Mädchen davonestürzen wollte, trat der Bruder aus dem Wald.

„Hab Dank, daß du auf mich gewartet hast“, rief er voller Freude, umfaßte seine Schwester und wirbelte sie herum. Dabei verfang sich ihr Kleid in einem Dornbusch, und unzählige hellblaue Fetzen rissen heraus. Der Wind trug sie hierhin und dorthin, und überall da, wo ein Stück Stoff die Erde berührte, erblühte eine Wegwarte.

Barbara Kühl

Wegwarte: Blaublühender Korbblütler

## „Poeler Gruß“

### Eine Tracht Prügel gefällig?

Dieser heimatgebundene Gruß soll in früheren Zeiten mit Unannehmlichkeiten verbunden gewesen sein. Um sich vor auswärtigen Besuchern zu schützen gab es wie man es auf plattdeutsch so schön formulierte „weck an dei Snut“ oder „weck Langenhawer“. Dies traf aber wohl besonders für junge Leute zu. Denn man ließ sich nicht gern die jungen Mädchen ausspannen. Es war selbst nicht einmal das Tanzen mit einer „Poeler Deern“ erlaubt, wenn sich ein „Ausländer“ darum bemühte. Man wollte eben ganz unter sich bleiben.

Doch das ist in neuerer Zeit anders geworden. Nach dem Zusammenbruch 1945 vermischte sich die Bevölkerung. Manch ein junges Mädchen oder manch ein junger Mann nahm sich einen einheimischen Partner fürs Leben. So verlor sich allmählich diese Sitte und ist fast in Vergessenheit geraten. Zugegeben, der Stolz der alten Poeler ist ungebrochen, wenn es um heimische Interessen geht. Doch in Liebesangelegenheiten wird dies nicht mehr so eng gesehen.

j.p.



Der Schäfer Gustav Mellendorf mit seiner Herde und dem Hund Heidi vor Seedorf auf einer Postkarte aus dem Jahre 1930. Rechts im Bild sehen wir den alten Schafstall.

Foto: Privatbesitz



Gewitterstimmung auf Poel

**TV • Video • HiFi  
SAT-Antennenanlagen**

**Reparaturdienst  
und Verkauf**

auf Poel in der

**TELE PROFI  
- Agentur**

Kirchdorf · Birkenweg 2, ☎ 339

#### Öffnungszeiten:

Di., Do. u. Fr. von 14.00 bis 17.00 Uhr

Mi. von 09.00 bis 12.00 Uhr

Sa. von 09.00 bis 11.00 Uhr

Ihr persönlicher Ansprechpartner  
Agenturleiter **Klaus-Dieter Golms**

## Wenn du eine Blume wärst

Wenn du eine Blume wärst,  
dann wollte ich der Boden sein,  
in den du deine Wurzeln gräbst,  
aus dem du dich gestärkt erhebst.

Und jedes Jahr dich reich verzweigst,  
mir deine schönste Knospe zeigst.  
Dein Lächeln fiel auf mein Gesicht,  
schmiegte sich an wie ein Gesicht.

Hast du des Morgens Tau im Haar,  
ich wäre immer für dich da-  
dem blätternem Flüstern, Rauschen...  
beharrlich nachzulauschen.

Und wenn ein Blütenblatt mich küßt,  
wär ich gewiß, daß du es bist!

Manfred Sommer



Zeichnung: Anne-Marie Röpcke

## Zuckertransport in alten Zeiten

Die Darstellung des Motorseglers „Anne“ war Grund genug, etwas über dieses Schiff in Erfahrung zu bringen. Was lag also näher, beim Schriftsteller und Schiffshistoriker Hans-Günther Wentzel in Bremen/Brinkum nachzufragen, der seit Erscheinen des „Poeler Inselblattes“ mit wissenschaftlich fundiertem Wissen bisher ständig interessante Beiträge zur Freude aller Leser beisteuerte.

Hier nun die Aussage von  
**HANS-GÜNTHER WENTZEL**

Die Empfänger ganzer- oder Teilschiffsladungen haben nicht immer ihren Sitz unmittelbar an einem Hafen, die Gütermengen werden also aus dem Hafen weiterbefördert.

So war es auch bei der Zuckerfabrik Wismar, deren Betrieb sich am Philosophenweg befand.

Jährlich erhielt die Fabrik eine größere Menge Kalksteine aus Faxe, Dänemark, die mit kleinen Motorseglern im Alten Hafen ankamen. Die Ladungen wurden mit der Schiffswinde gelöscht und von den Hafendarbeitern über eine Laufstellung mit Schiebkarren auf bereitstehende Eisenbahnwaggons geladen, die anschließend zur Zuckerfabrik befördert wurden. Etwas umständlich, aber die Fabrik hatte keinen Wasseranschluß.

Am Liegeplatz der „Anne“ befanden sich etwa 30 Meter entfernt von der Pier zwei große Lagerschuppen, wo die Zuckerfabrik Wismar den Weißzucker per LKW anlieferte. Von hier gelangte dann der Zucker zur Verladung. Er mußte ebenfalls mit Hafendarbeitern dorthin geschleppt werden, wo z.B. die „Anne“ liegt. Die Dampfer „Seeadler“ beförderten viel Zucker, der aber in diesen Fällen mit dem LKW an das Schiff gelangte.

Der Autor machte hierzu noch folgende Erläuterungen:

**SEEADLER** ex **DITHMARSIA**, gebaut 1873, 143 BRT, in Wismar von 1907 bis 1916, geführt von Kapitän Heinrichs Mews.

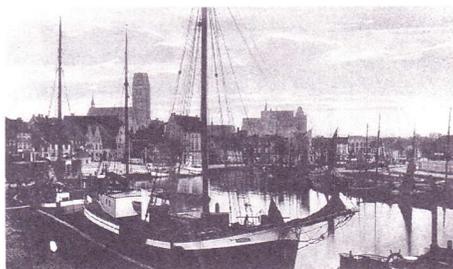
**SEEADLER** ex **BETTY**, gebaut 1887 in Rostock, 141 BRT, in Wismar von Juni 1925 bis April 1945, nach Kapitän Mews die Gebrüder Steinhagen.

**SEEADLER** ex **NELUSCO**, gebaut 1884, 99 BRT, in Wismar vom Februar bis Juli 1925. In dieser Zeit beförderte der Dampfer auf 10 Reisen 1200 tons Zucker von Wismar nach Lübeck. Die Reederei Paul Storr, Wismar, geriet dann in Konkurs.

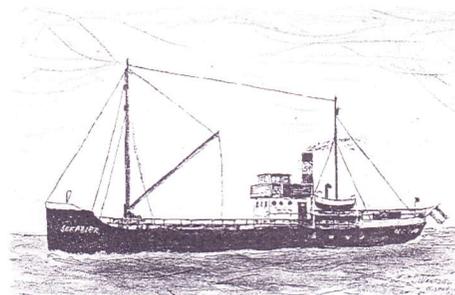
Hinzu kam der *Motorsegler HELENE*, gebaut 1901, 47 BRT, unter Kapitän Mews. In Wismar von 1923 bis 1925, dann kam der Dampfer **SEEADLER 1**.

Alle diese Schiffe befanden sich in der Stückgutfahrt zwischen Wismar und Lübeck, wobei sehr häufig Zucker zur Beförderung gelangte. Außerdem kamen mehrfach im Jahr die Flensburger Dampfer **SATURN** und **W.C. FEOHNE** nach Wismar, um Zucker für eine Flensburger Firma abzuholen.....

j.p.



Der Motorsegler „Anne“ an seinem Liegeplatz im „Alten Hafen“ in Wismar um 1920 etwa.

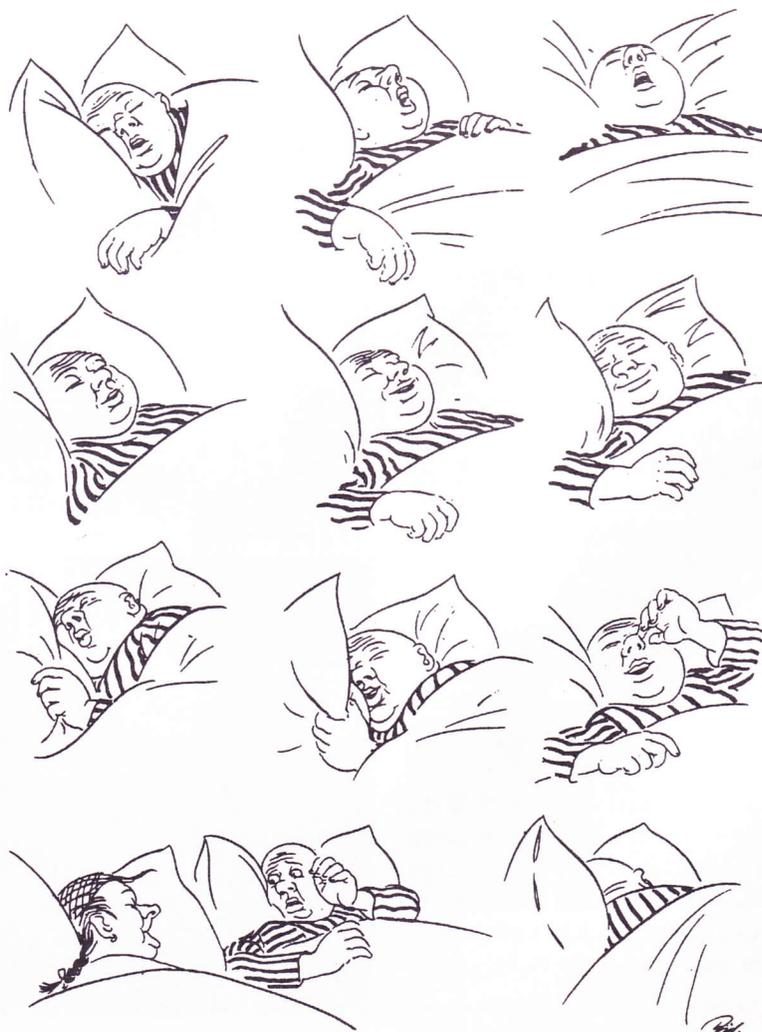


Dampfer **SEEADLER** Kapt. Miede Reederei Paul Storr Wismar, kam 1925 nach Wismar. (Nach einem Aquarell. farb.)



Dampfer „**SEEADLER**“ 143 BRT ex „**Dithmarsia II**“ geb. 1873 in Kiel. 33.70 m lg. 6.12 br. verkehrte ab 1907 zwischen Wismar und Lübeck mit Stückgut und fuhr zeitweilig auch lebendes Vieh von Dänemark.

Tuschzeichnung von **HANS-GÜNTHER WENTZEL** nach einem Aquarell



# NEU NEU NEU

## WARUM?

- Warum trägt die Braut einen Schleier?
- Warum schütteln wir zum Gruß die Hände?
- Warum bringt ein zerbrochener Spiegel Unglück?
- Warum werden Babys vom Storch gebracht?
- Warum bringen vierblättrige Kleeblätter Glück?
- Warum werden Herrensakkos von rechts nach links geknöpft?
- Warum, Warum, Warum?

Auf der Suche nach Ursprüngen von Sitten und Bräuchen, die sich oft schon über Generationen erhalten haben, stößt man häufig auf interessante und faszinierende Antworten. Zum Beispiel, wenn wir wissen wollen, warum ein schwarzer Kater angeblich Unglück bringt, die Begegnung mit dem Schornsteinfeger dagegen Glück, warum wir „Hals-und Beinbruch“ wünschen oder mit Gläsern anstoßen. Wer denkt schon darüber nach, warum männliche Babys in blauen Wickelanzügen stecken und Männer den Hut ziehen. Warum trägt der Mann die Braut über die Schwelle und schreitet rechts von ihr zum Altar?

Wenn Sie hierzu die dementsprechenden Antworten haben wollen, so lesen Sie die nun beginnende Serie im „Poeler Inselblatt“. 150 Begriffe warten auf staunende Leser. Seien Sie also recht neugierig, es lohnt sich.

Warum wünschen wir beim Niesen Gesundheit?

Niesen zeigt sich oft als Vorbote von Erkältungskrankheiten oder als Bestätigung einer Grippe. Einem schniefenden und niesenden Menschen Gesundheit zu wünschen, ist also angebracht.

Der Ursprung dieser Sitte läßt sich bis in das Altertum zurückverfolgen. Damals waren die Beweggründe anderer Art. Da man den Atem mit der Seele gleichsetzte, kam beim Niesen die Furcht auf, die Seele könne durch den enormen Luftausstoß entweichen und dadurch den Tod herbeiführen.

Im Mittelalter verstärkte sich der Brauch, beim Niesen Gesundheit zu wünschen. Die Pestzeit machte die Menschen gegen alle möglichen Reaktionen des Körpers argwöhnisch. Sie fürchteten Niesen wäre das erste Anzeichen für die Pest. Nur schnelle Genesungswünsche könnten den Ausbruch der Seuche eindämmen.

Warum nennen wir ein belegtes Brötchen auch „Sandwich“?

Der 1992 gestorbene John Montagu, Earl of Sandwich, war ein so leidenschaftlicher Spieler, daß er nicht einmal zu den Mahlzeiten das Spiel unterbrechen wollte. Er ließ sich belegte Toast- oder Weißbrotschnitten vorbereiten, die er während des Spiels verzehrte.

Warum nennen wir ein Drehspiel „Karussell“?

Der Name kommt von Leonid Caroussel (1790-1845). Der in Paris geborene Caroussel hatte einen russischen Vater, war Reiter, Schauspieler und Ingenieur mit wahrscheinlich abgebrochenem Studium. Er diente in einem Husarenregiment Napoleons und zog später als Reitakrobat und Mechaniker mit einer Wanderschau durch die Lande und entwickelte ein dampfgetriebenes Karussell.

Der Erfinder Caroussel wurde später von einem Zirkuselefanten zu Tode getrampelt.

Jürgen Pump

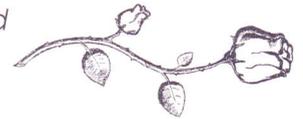


Für die vielen  
Glückwünsche, Blumen und  
Geschenke anläßlich

## unserer Silberhochzeit

möchten wir unseren Kindern, allen  
Verwandten und Bekannten herzlich  
danken.

Friedhelm Wolfram und  
Frau Helga  
Kirchdorf, 19. Juli 1993



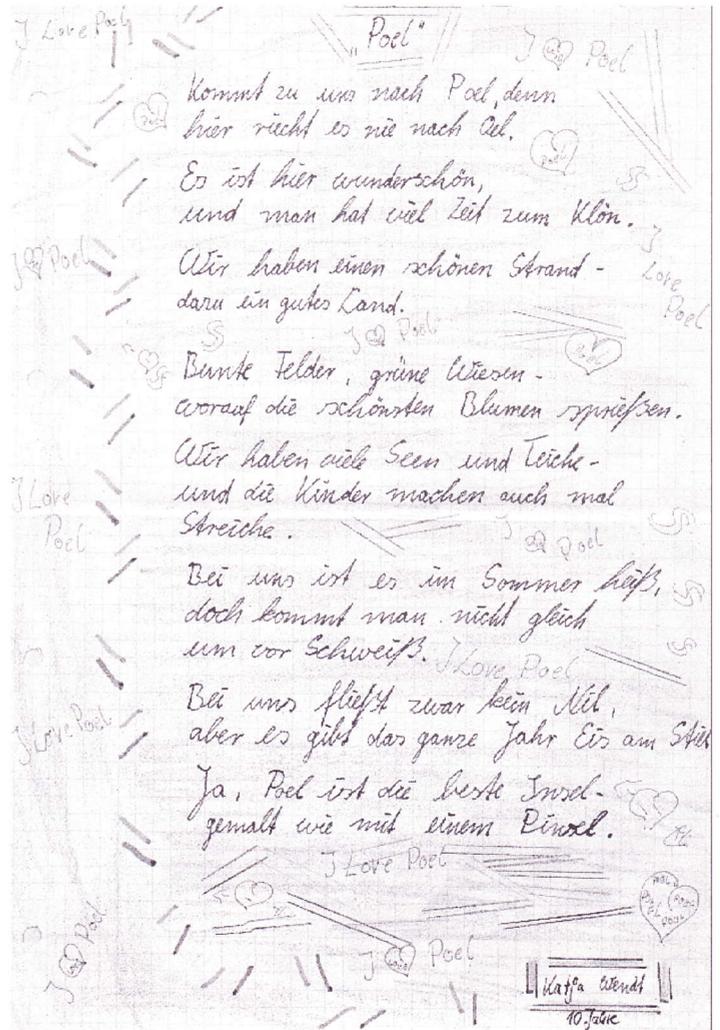
## „Imbiß – Verkäufer(in) gesucht

v. kl. Gastronomie/Poel

für 40-Std.-Woche an 6 Tagen (Dauerstellung)

Bedingungen: AOK-Zugeh., Gesundheitspaß, Streßunempfindlich, Bereitschaft zum Schicht- und Wochenenddienst, Ki. über 12 Jahre, Gastron. Erfahrung angenehm

Zuschriften an die Redaktion



Matja Wendt  
10 Jahre

# Rätselecke

*Waagrecht:*

1. Permanenz; 12. Gefäß; 13. Frauenname; 15. Fluß in Frankreich; 16. römischer Kaiser; 17. lateinisch: durch; 18. ägyptische Königin; 19. lateinisch: ich; 20. Elch; 21. nordische Hirschart; 22. Name des 3. Passionstages; 26. Tierprodukt; 28. Abkürzung für Leutnant; 29. Triebkraft, wirkende Ursache; 31. Frauenname; 33. Auerochs; 34. Drehpunkt; 35. spanische Exkönigin; 37. Hochgebirge in Zentralasien; 40. Tempel in Indien und China; 42. japanischer Politiker; 43. Musikstück, Abendmusik; 44. Handschelle; 45. flink, munter.

*Senkrecht:*

1. Preisnachlaß, Abzug bei sofortiger Zahlung; 2. Musikensemble; 3. Trip, Fahrt; 4. Stadt in Ungarn; 5. italienischer Dichter; 6. geistig, nur gedacht; 7. Rute, Zweig; 8. niederdeutsch für gemütlich plaudern; 9. Ausruf; 10. Stadt in Belgien; 11. Pflanze; 14. ausgestorbener Vogel; 23. japanischer Kampfsport; 24. englisch: links; 25. Präposition; 27. ungleich; 30. Match, Wettkampf; 31. Bergweide, Bergwiese; 32. Elektrode; 36. Blutgefäß; 38. Schicksal; 39. germanische Gottheit; 41. Kfz-Kennzeichen von Annaberg, Kreis.

**Die Buchstaben in den Feldern I bis XII ergeben aneinandergereiht das Lösungswort.**

1	2	3	4		5	6	7	8	9	10	11	
			III									
12					13							14
												v
15					16					17		
							IV			I		
18										19		
		II										
					20					21		
					VI							
22	23		24	25				26	27		28	
	VII											
	29				30		31			32		
33					34				35		36	
						VIII			IX			
	37	38		39			40	41				
							X					
42				43								
					XII							
44								45				
	XI											

Auflösung des Rätsels vom Monat Juli, Lösungswort: **Steuerbord**

*Waagrecht:*

1. Pension; 7. Kapok; 11. Irak; 12. Banause; 13. Remus; 15. ready; 17. Abenteuer; 20. Leo; 21. TU; 22. Kehrreim; 24. si; 26. Lear; 27. Reck; 30. Lagune; 32. Gans; 34. Titan; 35. le; 37. Geheul; 39. old; 40. Ehrenmal; 42. OE; 43. Tor; 44. NN; 45. Nut.

*Senkrecht:*

1. Pirat; 2. Erebus; 3. Name; 4. Skunk; 5. Ob; 6. Naturalien; 7. Karre; 8. Aue; 9. Psalmen; 10. Öde; 14. Stele; 16. York; 18. Ehe; 19. Erratum; 23. Irun; 25. Inn; 28. Cello; 29. Agent; 31. Galan; 33. SGH; 34. then; 36. Eder; 38. Ern; 40. er; 41. LU.

# Schmunzelecke

„Werden Sie mir bei der Operation auch Äther geben, Schwester?“

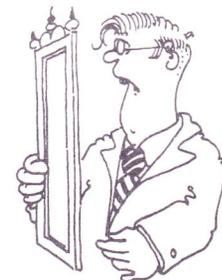
„Nein, das tut mir leid! Denn können wir ja bei der Arbeit nicht rauchen!“



Mein Arbeitsplatz kann mit dem Paradies verglichen werden. Jederzeit ist mit einem Rausschmiß zu rechnen.

\*

Der zerstreute Professor vor dem Spiegel zu sich selbst: „Ich habe da einen Knoten in meinem Schlips. Was soll der nur bedeuten?“



Erzählt der Ehemann seiner Frau: „...und als der Chef Idiot zu mir sagte, habe ich nur genickt. Ich bin ja schließlich kein Trottel!“

\*

Ein 70 jähriger Mann klagt sich über seinen Vater aus: „Also es macht mir überhaupt nichts aus, wenn er meine Anzüge trägt, meinen Whisky trinkt und meinen Porsche fährt. Aber wenn er mich mit meinen Zähnen anlächelt-das ist mir zuviel!“

\*

Zwei Hunde beobachten, wie ein Gärtner einen Baum pflanzt. Sagt der eine Hund zum anderen: „Komm, das muß begossen werden!“



„Warum versteckst du deine Puppe“, will die Mutter von Simone wissen. „Wegen Onkel Gerd“, erklärte die Kleine. „Der hat gestern zu Papi gesagt: Wenn ich morgen komme, dann reißen wir ein paar Puppen auf!“